

Das nördliche Elsass mit einer wunderbaren Mischung aus reicher Geschichte, schmucken Dörfern, herrlicher Natur und schmackhaften Köstlichkeiten aus Küche und Keller war das Ziel einer Fahrt der Europa-Union Karlsruhe am Samstag, den 3. August 2019. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ein abwechslungsreiches Besuchsprogramm erleben können, wobei Kulturdenkmäler aus der Romanik einen besonderen Höhepunkt gebildet haben.

Nach einem kurzem Zwischenstopp an der Place de l'Europe vor dem Bahnhof Beinheim, wo wir unseren Gästeführer Herrn Dr. Woltersdorff aufgenommen haben, war alsbald das erste Ziel, das Festungsbauwerk Fort Louis, erreicht. Ab dem Jahr 1687 innerhalb von zehn Jahren auf einer Insel des damals noch nicht regulierten Rheins nach Plänen von Sébastien Le Prestre de Vauban unmittelbar an der Grenze zur Markgrafschaft Baden errichtet war das Bauwerk ein Bestandteil des Rings von Festungen, mit dem Vauban Frankreich umgeben hatte. Nachdem die Festung zu Beginn des 19. Jahrhunderts weitgehend zerstört wurde, sind heute lediglich noch Reste vorhanden, die der Gruppe gleichwohl einen guten Eindruck der vormaligen Anlage vermittelt haben.

Nächste Station war die Gemeinde Sessenheim, bekannt geworden vor allem durch Goethe und dessen Liebe zur Pfarrerstochter Friederike Brion. Nach einer kurzen geschichtlichen Einführung auf dem Hauptplatz vor dem Rathaus „pilgerten“ wir zur unmittelbar benachbarten Goethe-Gedenkstätte, wo seit 1961 in zwei Räumen des früheren Wachhäuschens verschiedene Schriftstücke und Bilder gezeigt werden. Johann Wolfgang Goethe aus Frankfurt hatte sich zum Studium nach Straßburg begeben, um dort den juristischen Doktorgrad zu erwerben. Im Herbst 1770 kam er zum ersten Mal in das kleine Dörfchen Sessenheim.

In Sichtweite der Gedenkstätte findet sich als weitere Sehenswürdigkeit die protestantische Kirche, in der Friederikes Vater Johann Jakob Brion eine Stelle als Dorfpfarrer innehatte; an ihrer Südwand sind die Grabplatten der Eltern Friederike Brions eingemauert.

Wie bekannt hat in Goethes Leben, in seiner Dichtung und seinem Denken auch der Wein immer eine zentrale Stelle eingenommen, denn er war für ihn Symbol seiner ganzheitlichen Lebens- und Naturauffassung. Bei den Weinen liebte Goethe auch die französischen Rotweine, u.a. auch diejenigen aus dem Elsass. Was lag also näher, als sich in dieser Beziehung ebenfalls auf Goethes Spuren zu begeben, einen Augenblick innezuhalten und sich bei einer kleinen Weinprobe in der Winzergenossenschaft Cleebourg den elsässischen Weinen degustierend zu nähern. Das dabei Gelernte konnte man unmittelbar im Anschluss daran bei der Getränkewahl in der „Auberge du Pfaffenschlick“ umsetzen, wo wir zur Mittagsrast eingekehrt sind.

Solchermaßen gestärkt haben wir den thematischen Schwerpunkt der Rundfahrt, nämlich die Spuren der Romanik im Nord-Elsass, angegangen. Kurz vor Wissembourg treffen wir auf die „Route Romane d'Alsace“, die uns zu den Objekten unserer Spurensuche führt, zur Kirche St. Peter und Paul in Wissembourg sowie zur romanischen Kirche in Altenstadt.

Das Kloster Weißenburg wurde im 7. Jahrhundert gegründet und entwickelte sich bald zum bedeutendsten Kloster des Elsass. Vom Neubau einer romanischen

Klosterkirche in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhundert sind heute nur noch der Westturm und eine romanische Kapelle erhalten.

Die Pfarrkirche St. Peter und Paul wurde im 13. Jahrhundert genau an der Stelle der vorherigen romanischen Kirche neu errichtet, sie ist mit einer Länge von 60 Metern und einer Breite von 22 Metern die zweitgrößte Kirche im Elsass. Im Inneren befindet sich ein aus dem 14./15. Jahrhundert stammendes 11 m hohes Wandgemälde des Heiligen Christophorus, Frankreichs größtes gemaltes Menschenbildnis. Während der Französischen Revolution wurde die Ausstattung der Kirche beschädigt und zum Teil irreparabel zerstört; dies gilt auch für den berühmten romanischen Radleuchter, von dem nur noch eine vereinfachte Kopie aus dem 19. Jahrhundert erhalten ist.

Vom mittelalterlichen Kloster Weißenburg ist an der Nordseite der Kirche lediglich ein unvollendeter hochgotischer Kreuzgang übrig geblieben, der als einer der schönsten im Oberrheingebiet gilt. Angegliedert an diesen Kreuzgang ist ein ehemaliger romanischer Kapitelsaal aus dem 12. Jahrhundert, der heute als Kapelle dient. Der dreischiffige kryptaähnliche Saal mit Kreuzgrat- und Tonnengewölbe wird von sechs archaischen Säulen mit ottonischen Würfelkapitellen getragen.

Wenige Kilometer weiter in Altstadt finden wir das erste rein romanische Bauwerk an der Strecke der dort beginnenden Route Romane d'Alsace, die Kirche St. Ulrich aus dem 11. und 12. Jahrhundert. Deren Westturm zeigt ein bemerkenswertes Portal, dessen reichgeschmückter Sturz aus dem 11. Jahrhundert Seltenheitswert besitzt. Über der Eingangstür konnten wir sieben umrankte Medaillons und eine Inschrift erkennen, welche besagt, dass jeder Besucher der Kirche vor Eintritt erst die Erlaubnis des Abtes Liuthard einholen solle. Diese Erlaubnis konnten wir allerdings nicht einholen, denn Liuthard von Weißenburg stand dem Benediktinerkloster St. Ulrich bereits im ersten Drittel des 11. Jahrhunderts vor.

Nach einem erneuten Zwischenstopp an der Place de l'Europe vor dem Bahnhof Beinheim, wo Herr Dr. Woltersdorff den Bus wieder verlassen hat, haben wir schließlich wieder Kurs in Richtung Karlsruhe genommen. Nach wenigen Kilometern kam der Rhein in Sicht, der sich von einer vermeintlich natürlichen Grenze zu einem Symbol des geeinten Europa entwickelt hat. Damit hat sich für diese Fahrt auch der europäische Kreis geschlossen, denn die Romanik als kunstgeschichtliche Epoche in Malerei, Bildhauerkunst und Architektur hat vielen Ländern Europas ihren Stempel aufgedrückt.

Bernhard Gehweiler